Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 188. Mittwoch den 8. August. **1832.**

Preußen.

Berlin, vom 3. Aug. Die Staatsztg. sagt: Der heutige von allen Preußen freudigst begrüßte Tag gibt aufs neue den stets willkommenen Anlaß, die Gefühle der innigsten Liebe und Verehrung gegen den erhabenen Vater des Vaterlandes und des Dankes gegen die Vorsehung, verbunden mit den heißesten Segenswünschen und frommen Bitten für Sein und des gesammten Königshauses stetes Wohlergehen, an den Tag zu legen. Auch diesmal ward hier der festliche Tag gewohntermaßen in größeren Vereinen wie im Familienkreise auf das freudigste gefeiert.

— Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungssecretair Fallenstein zum Regierungsrath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Schweiz.

Basel, vom 28. Juli. Heute Nachmittag hatten wir die Freude, ein Dampfboot an unserer Rheinbrücke landen zu sehen. Es war die „Stadt Frankfurt," welches die stets thätige und um die Ausdehnung der Dampfschiffahrt auf dem Rhein bemühte preußisch-rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Köln zur Versuchfahrt abgeschickt hatte. Da der Rhein nach vielen Berichten von Kehl bis Basel als sehr niedrig in seinem Wasserstande geschildert wurde, so konnte nur ein Dampfboot von geringem Tiefgang zu dieser Versuchfahrt gewählt werden, was zunächst auch Dampfmaschinen von weniger Kraft, als minder schwer, voraussetzte. So wurde also dieses Boot, das nur 25 — 30 Pferdekraft in seinen Maschinen besitzt, gewählt und hierdurch die zu überwindende Schwierigkeit vermehrt. Inzwischen gelang es doch, in etlichen 70 Stunden den Weg von Straßburg bis Basel zurückzulegen, was bei kräftigern Maschinen künftig kaum die Hälfte betragen wird. Die Strömung wurde, besonders gegen Basel hin, sehr schwierig gefunden, da auf Eine Stunde der Fall des Rheins 12 — 15 Fuß beträgt. Die Rückfahrt wird in sechs Stunden zu machen seyn. So wäre denn durch diese Fahrt bestätigt, daß die Dampfschifffahrt auf dem Rheine bis Basel sich ausführen läßt, und daß, wenn sie gehörig organisirt wird, in dreimal 24 Stunden der Weg von Basel bis London durch die Dampfschiffe zurückgelegt werden kann. Es ist erfreulich, besonders in diesen Zeiten der Aufregung, noch Männer zu finden, die dasjenige, was Kunst und Wissenschaft darbieten, unmittelbar ins thätige Leben fördern, und so müssen wir auch diesen Versuch mit Dankbarkeit gegen die preußisch-rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft und deren Vertreter in der Verwaltung erkennen, von denen die HH. Becker, Heimann, und Nollen, so wie von Rotterdam Hr. Direktor Röntgen, und von der frühern badischen Gesellschaft die HH. v. Cotta und Kißling zugegen waren.

Deutschland.

Baiern. In dem gestern erwähnten Artikel des baier. Volksfreundes über die Erhebung des Prinzen Otto auf den Thron von Griechenland heißt es ferner noch: Hatte einst Baiern Fürsten aus dem Welfenstamme, welche von Lübeck über Sachsen, Schwaben und Baiern hin bis zu Roms Markungen die Scepter führten; hatte es unter Wittelsbach über Brandenburg, Holland, Seeland und Friesland regiert, und war es daran, einen seiner Prinzen unter Max Emanuel auf den Thron von Spanien, dies- und jenseits der Meere bestimmt zu sehen, (hätte nicht der Tod an seine Lebensblüthe Hand angelegt,) so scheint, die Vorsehung habe unter so vielen Schicksalen Wittelsbach's, auf dem durch die ganze Geschichte keine politische Sünde oder unrechtliche Eroberung ruht, endlich einen seiner Fürstensprossen auserkoren, jene Blüthen der Civilisation und monarchischen Bildungen auf den altklassischen Gefilden des Orients zu pflanzen, aus welchen die Kräfte eines jungen Thrones zur mannbaren Macht und Unerschütterlichkeit erwachsend, der Zukunft mit ihren kommenden Generationen die Bahn einer thatenreichen geschichtlichen Wiedergeburt eröffnen werden. Prinz Otto, ausgerüstet mit Talent und fürstlicher Bildung, noch in jugendlicher Kraft, begeistert von dem Hochgefühle des königlichen Vaters, unter welchem die damals bedrängten Griechen einer ausgezeichneten mächtigen Theilnahme sich anvertrauen konnten, wird, da es die Fügung der Vorsehung also will, dort eine Krone übernehmen, welche unter dem Schirm der höhern Gewalten fortschimmern wird in Jahrhunderten zur Nationalisirung und Beglückung der griechischen Stämme, wie einst die baierische Theodelinde mit ihrer Krone den rauhen longobardischen Stämmen jene heroischen Zeitalter vorbereitete, welche Italien in der Geschichte durch Handel, Wohlstand, Bevölkerung und Rühmlichkeit so hervorragend bestanden hat.

Würzburg, vom 3. August. Das hiesige Landwehr-Regiment hatte unterm 29. Juli eine Adresse an Se. Maj. den König nach Brückenau abgeschickt. Sie lautet wie folgt: „So sehr das unterthänigst treugehorsamste Landwehr-Regiment der Stadt Würzburg über die glückliche Rückkehr Ew. k. Maj. in das Vaterland erfreut war, so sehr mußte dasselbe die Kunde betrüben, daß Allerhöchstdieselben auf der Reise nach Brückenau die Kreishauptstadt Würzburg zu berühren nicht geruhten. Es erlaubt sich deßhalb das allerunterthänigst treugehorsamst unterzeichnete Landwehr-Regiment, seine innigsten Wünsche für die Erhaltung des dauerhaftesten Wohlseyns Ew königl. Majestät durch gegenwärtige Adresse in allertiefster Ehrfurcht an den Tag zu legen, und hiermit die Versicherung der gewohnten unverbrüchlichen Anhänglichkeit und Treue ehrerbietigst zu verbinden. Das Landwehr-Regiment der Kreishauptstadt Würzburg, dankend für die neue der Idee und dem wohlthätigen Zwecke des Instituts entsprechende Umgestaltung der Nationalgarde, fühlt sich bei so manchen Vorkommnissen der gegenwärtigen Zeit gedrungen, diese Gelegenheit zu ergreifen, um vor dem Throne Ew. königl. Maj. die Bereitwilligkeit auszudrücken, zur Aufrechthaltung der Würde der Krone, der Verfassung und unverkümmerten Unabhängigkeit des Vaterlandes auf den leisesten Wink mit Freude Gut und Blut zu opfern, und bietet selbst über die Gränze seiner gesetzlichen Verpflichtung für den Fall des Bedürfnisses seine eifrigsten Dienste an, so daß es bei zuversichtlich gleicher Gesinnung aller Landwehrmänner des Königreichs keiner fremden Einmischung und Hülfe, wie sie die jüngsten Bundestagsbeschlüsse nahe legen, bedürfen kann, um das Band des Gesetzes, der Liebe und Eintracht zwischen Fürsten und Volk stets fester zu knüpfen, und den Ruhm des Vaterlandes gegen jede äußere Gewalt unbefleckt zu erhalten. Wollten Ew. k. Maj. bei Allerhöchstdero Rückreise von Brückenau allerhuldreichst geruhen, den Weg durch die Stadt Würzburg zu nehmen, so werden Allerhöchstdieselben mit jedem Schritte Sich durch die That von den treuesten Gesinnungen und der aufrichtigsten Anhänglichkeit der Bewohner Würzburgs und insbesondere des Landwehr-Regiments an Thron und Verfassung und Vaterland auf das unzweideutigste zu überzeugen Gelegenheit finden, in welcher beglückenden Hoffnung in allertiefster Ehrerbietung erharret Ew. königl. Maj. allerunterthänigst treugehorsamstes Landwehr-Regiment Würzburg."

Se. Maj. der König geruhten nachstehendes Handschreiben an das Landwehrregiment zu erlassen: „Die Gesinnungen, welche Mir das Landwehrregiment Meiner Kreishauptstadt Würzburg in der Adresse vom 29. d. M. ausdrückte, haben mir neuerlich bestätiget, was Ich nie bezweifelt habe, daß der bei weitem größte Theil der Würzburger Bürger in der Treue und Anhänglichkeit nicht wanke, und sich nicht von den Träumen, die die neuere Zeit entwickelt hat, hinreißen lassen könne. Das Vertrauen zwischen König und Volk ist es, was die Regierung befestigt und den Wohlstand des Volks begründet, und wer dieses Vertrauen zerreißt, kann nur Uebles wollen. Die Landwehr Meines Reiches theilt die ehrenvolle Bestimmung, die innere Ruhe und Ordnung zu sichern, und sie kann dieses sowohl durch das eigene Beispiel der strengen Ordnung und der Anhänglichkeit an den Monarchen, als durch Entwickelung ihrer Kraft gegen Uebelwollende und deren Unternehmungen bewirken. Ich wünsche, daß ihr Beispiel, der Ruf ihrer unbefleckten Dienstehre genüge, die Schwankenden im Guten zu befestigen und die Uebelwollenden zurückzuschrecken, und daß es selbst gegen diese nie der Waffe bedürfe, sondern das Bewußtseyn, daß auch treu ergebene Bürger solche führen, alles Böse im Keime ersticke. Bad-Brückenau, den 30. Juli 1832. Ihr wohlgewogener König Ludwig.

Portugal.

Einer der Gesandten zu Paris erhielt folgendes Schreiben aus Oporto vom 26. Juli: Den 22. Abends hatte Don Pedro Nachricht erhalten, daß die miguelistischen Truppen schlachtfertig auf Oporto rückten. Am 23. um 4 Uhr Morgens wurde Generalmarsch in der Stadt geschlagen. Um 4½ Uhr verließen alle Truppen, nachdem ihnen eine energische Proklamation vorgelesen worden war, unter dem Befehle des Grafen Villaflor die Stadt. Don Pedro blieb in Oporto, wo er die wirksamsten Mittel ergriff, überall die Ordnung zu erhalten. Um 8 Uhr vernahm man das erste Gewehrfeuer. Die beiden Armeen waren in dem Dorfe Ferreiros, 2 Stunden von Oporto auf der Lissaboner Straße, aufeinander gestoßen. Beim ersten Choc mußten die Miguelisten aus ihrer Stellung weichen. Unsere Truppen rückten mit Enthusiasmus nach, befanden sich aber plötzlich auf einer Ebene, wo Don Miguels Reiterei die Unserigen, die keine Kavallerie hatten, angriffen und sie mit Verlust zum Rückzuge nach Ferreiros zwangen. Hier hielten sie sich und zwangen durch ein gut gerichtetes Feldstück den Feind zum Rückzuge. Um Mittag hörte das Gewehrfeuer auf. Gegen 1 Uhr kamen mehrere Deserteure und versicherten, daß Abends ein Theil der Kavallerie zu der Fahne der Freiheit übertreten würde. Um 3 Uhr schob Graf Villaflor eine Division als Avantgarde vor, die sogleich wieder das Feuer eröffnete. Die aus 1500 Mann bestehende Kolonne schlug sich ¾ Stunde gegen 4000 Miguelisten, war aber im Begriffe, vor der Uebermacht zu weichen, als die zweite Division aus dem Dorfe hervordrang und im Sturmschritte den Feind warf. Der Tag endete mit der vollkommenen Niederlage des Feindes. Graf Villaflor wurde bei seinem Einzuge in Oporto mit der übergegangenen Kavallerie Miguels mit Enthusiasmus empfangen. Der Kaiser war ihm entgegengegangen und hatte ihn auf das Schmeichelhafteste empfangen. Unter den Gefangenen befinden sich mehrere Mönche.

Großbrittanien.

In der Sitzung des Oberhauses vom 30. Juli, worin über die russisch-holländische Anleihe debattirt wurde, erkannte der Herzog v. Wellington zwar an, daß die Minister ihre Schuldigkeit gethan und den Grundsätzen der Gerechtigkeit gemäß gehandelt hätten, indem sie die Zinsen der fraglichen Anleihe zu zahlen fortfuhren; behauptete aber, daß, da sie durch den Buchstaben des Vertrags selbst nicht dazu verpflichtet gewesen, sie vom Parlament eine Indemnitätsbill für die zu dem Ende gemachten Zahlungen hätten begehren müssen.

„Nun bietet sich aber, sagte der edle Herzog, eine andere Frage dar, ob nämlich, wenn wir verpflichtet sind, diese Schuld auf uns zu nehmen, der König der Niederlande nicht gleichfalls gehalten seyn muß, seinen Theil daran zu zahlen? Darauf antwortet dieser Monarch, daß, da die Lage, worin Holland und Belgien sich befinden, durch den Vertrag nicht vorhergesehen worden, letzterer für ihn nicht verbindend seyn könne, und daß er daher nicht bezahlen werde. Bei einem solchen Zustande der Dinge ist meine Meinung, daß die Regierung, zugleich als sie die Aufmerksamkeit des Parlaments auf die uns zur Erörterung vorliegende Frage lenkte, in einige Erklärungen in Betreff ihres Systems der auswärtigen Politik, der Absichten, die sie haben mochte, und der Mittel, worauf sie, um die Ausführung derselben zu sichern, sich stützen zu können rechnete, hätte eingehen müssen.

„In der That wird man einräumen, daß es unmöglich ist, eine Frage wie die uns vorliegende zu erörtern, ohne an die Art und Weise zu denken, wie das von der gegenwärtigen Regierung angenommene System in Ausführung gebracht worden, und an die Beschaffenheit dieses Systems selbst. Man versichert, der König der Niederlande sey gefragt und für den Fall bedroht worden, daß er sich weigern sollte, einen die Trennung Belgiens von Holland betreffenden Vertrag und verschiedene andere Anordnungen zu unterzeichnen, die nach seiner Ueberzeugung den Interessen seines alten Königreichs und seiner Familie nachtheilig waren, und daß man endlich seine Zustimmung zu einem solchen Akt erhalten habe, nicht durch Mittel der Ueberzeugung und gütlicher schiedsrichterlicher Entscheidung, wie er es verlangte, sondern indem man ihm bedeutete, daß dies der förmliche Wille der fünf Mächte sey. Und wer ist der König, welcher von Sr. Maj. Ministerium mit so wenig Schonung behandelt worden? Es ist einer unserer ältesten Verbündeten, für dessen Vertheidigung wir oftmals unser Blut und unsere Schätze hergegeben haben.

„Allein, was das Maas der Vorwürfe, die das Ministerium wegen seines Benehmens in dieser ganzen Angelegenheit verdient, voll macht, das ist daß, wie man sich leicht überzeugen kann, wenn man die Augen auf das Geschichtliche der auf diesen Gegenstand bezüglichen Unterhandlungen wirft, die fünf Mächte nicht alle gleich stark darauf gedrungen haben, den König der Niederlande zur Unterzeichnung eines Akts zu zwingen, vor welchem er einen großen Widerwillen empfand; daß nur zwei diese Rolle gespielt haben, und daß eine davon England war. Die drei andern, obwohl sie die Vollziehung des Vertrags wünschten, hatten jedoch ein gewisses System der Zurückhaltung angenommen und zugleich wie sie wünschten, daß der König der Niederlande dem Vertrage beitreten möchte, hätten sie gern gesehen, daß Letztere einige vernünftige Modifikationen erlitten hätte. Allein die beiden andern Mächte waren, wie es scheint, entschlossen, den Vertrag nach seinem ursprünglichen Inhalt vollziehen zu lassen, hätte man darum auch einen Krieg wagen müssen. Sie drohten dem Könige der Niederlande, wenn er ihren Befehlen nicht gehorchte und einen Vertrag nicht unterzeichnete, der, wie er glaubte, das Glück und die Unabhängigkeit seiner alten Besitzungen angriff, ihn durch die Gewalt der Waffen dazu zu zwingen.*) Ich sage es mit Bedauern, die Forderungen dieses Landes waren dem König der Niederlande am feindseligsten.“ —

Schließlich sagte Se. Herrl.: „Nehmen wir endlich den Fall an, einen Fall, dessen Möglichkeit gewiß niemand bestreiten wird, den nämlich, daß der König der Niederlande sich weigern sollte, dem gegenwärtigen Inhalt des Vertrags beizutreten, und daß alle Ueberredungsmittel, um ihn zu einem andern Entschluß zu bringen, fehlschlügen; nehmen wir an, man habe diesen Monarchen nicht zur Räumung Antwerpens zu bewegen vermocht. Würde alsdann eine französische Armee nach dieser Stadt marschiren? (Beifallsbezeigungen.) Nicht daß ich gegen den Wunsch protestiren will, mit Frankreich in Frieden zu bleiben und mit diesem Lande freundschaftliche Verbindungen zu unterhalten; denn ich weiß, daß ein solcher Gang für den Frieden von Europa nothwendig ist. Mein Zweck ist nur, zu zeigen, daß ohne unsere Verbindung mit Frankreich alle von mir bezeichnete Gefahren und wirkliche Uebel nicht bestehen würden. Ohne diese Verbindung würde kein französisches Armeekorps auf der Flanke der östreichischen Armee zu Ancona gelandet seyn, und wir die Angriffe gegen die Sicherheit unsrer alten Verbündeten nicht geduldet haben, die wir, wie bereits gesagt, ehemals mit unserm Blut und unsern Schätzen vertheidigten. Ich gestehe es, ich fürchte, daß wir, wenn wir in dieser Verbindung beharren wollen, zu irgend einem unsern Interessen und denen unsrer Verbündeten nachtheiligen Schritte hingezogen werden.

„Nach diesen Betrachtungen hoffe ich, daß die Minister

*) Man erinnere sich an die letzten Nachrichten aus Cherburg.

uns ihr allgemeines System der auswärtigen Politik deutlich werden erklären wollen."

Lord Goderich erklärte aber, daß, da die von dem edeln Herzoge erhobenen Fragen auswärtiger Politik mit dem das Haus beschäftigenden Gegenstande nicht in enger Verbindung ständen, er sich nicht für verpflichtet halte, darauf zu antworten.

Später äußerte jedoch Lord Brougham: „Ich kann nicht umhin, eine dem Herzog von Wellington entfahrene Behauptung auszuheben. Der edle Herzog hat gesagt, daß er vollkommen einverstanden wäre über das Vertrauen, welches man in Frankreich setzen könnte, und über die Nothwendigkeit, worin wir uns befänden, die Freundschaft zwischen den beiden Staaten aufrecht zu halten. Darin billige ich ihn; allein ich theile nicht mehr seine Meinung, wo er hinzusetzt, das beste Mittel, welches wir hätten, um die Freundschaft Frankreichs zu erhalten, wäre, mit ihm kein Bündniß zu schließen. So wie ich demnach seine Meinung in dieser Hinsicht nicht theile, werde ich mich auch enthalten, in einen abstrakten Vorschlag darüber einzugehen, es sey dieser nun bejahend oder verneinend, indem ich mich darauf beschränke, ihm zu antworten, daß die Frage wegen eines zu schließenden oder nicht zu schließenden Bündnisses jeder Zeit von den obwaltenden besondern Umständen abhängen wird."

London, vom 2. Aug. Die Gesandten und Minister der fünf Mächte kamen, wie angezeigt, vorgestern auf dem auswärtigen Amte zusammen. Nach einer langen Diskussion über den vom König der Niederlande vorgeschlagenen Vertrag schritten sie zur Modifizirung desselben in einem solchen Sinne, daß nach Aussage des niederländischen Gesandten Baron Van Zuylen, man Ursache hat zu glauben, daß der Vertrag vom Könige seinem Herrn angenommen werden wird. Nachdem die Mitglieder der Konferenz diese Modifikationen beschlossen hatten, verfaßten sie ein Protokoll, welches sie unterzeichneten, und das, wie man erfährt, heute über Calais nach Brüssel abgeschickt werden soll, um dort dem König der Belgier vorgelegt zu werden, in Erwartung seiner Genehmigung und der Beendigung dieser Angelegenheit binnen wenigen Tagen. Lord Palmerston hat Sir Robert Adair ersucht, bei dem Könige Leopold die Dringlichkeit geltend zu machen, diesem Protokolle beizutreten, worin der von Holland vorgeschlagene Vertrag von der Konferenz mittelst gewisser Modifikationen anerkannt und angenommen ist. Der neue Vertrag weicht wesentlich von dem dem Könige der Niederlande von der Konferenz vorgeschlagenen ab, und wird für schließlich und unwiderruflich erklärt.

Da der außerordentliche belgische Gesandte, General Goblet, im Namen seines Souverains sich geweigert in irgend eine Unterhandlung einzugehen, welche nicht die vorgängige Räumung von Antwerpen zur Grundlage hätte, so hat die Konferenz Instruktionen nach Brüssel geschickt, um die Gegenwart des Hrn. Van de Weyer zu begehren, welcher in Kurzem hier erwartet wird, der jedoch, wie man annimmt, nicht auf andern Grundlagen handeln könnte, wofern er nicht dazu von den Kammern, oder auf die spezielle Verantwortung des Königs ermächtigt wäre.

— In der gestrigen Sitzung des Oberhauses ging die die russisch-holländische Anleihe betreffende Bill bei der dritten Verlesung durch.

Vom 3. Es wurde dem Unterhause ein Vertrag in 18 Artikeln, die Erwählung des Prinzen Otto von Baiern für den Thron von Griechenland betreffend, vorgelegt. (Wir werden morgen auf die Hauptbestimmungen zurückkommen.)

— Consol. 83¾.

Frankreich.

Paris, vom 3. Aug. Der Nouvelliste sagt, er habe Ursache an der Aechtheit der in einem angeblichen Schreiben aus Oporto vom 26. Juni enthaltenen Details (s. oben Art. Portugal) zu zweifeln. Unter Andern führt er an, daß alle bis dahin erhaltene Nachrichten über die Anwesenheit Don Pedros bei der Affaire zwischen seinen Truppen und denen Don Miguels übereinstimmten; daß der Ort Ferreiros nördlich von Oporto und nicht südlich auf der Straße von Lissabon liege ꝛc. Man hat keine neueren Nachrichten.

Vom 4. Im heutigen Moniteur liest man: Der 9. August wird die Vermählung Sr. Maj. des Königs der Belgier mit J. k. H. der Prinzessin Louise Marie Therese Caroline Isabelle von Orleans in Erfüllung gehen sehen. Es ist dies ein glückliches Jahrgedächtniß; es war der Tag der Verbindung Ludwig Philipps mit Frankreich, unter den Auspizien einer wechselseitig beschwornen Charte. Europa wird in dieser Verbindung ein neues Unterpfand des Friedens und der Sicherheit erblicken, und diese für die französische Ehre so befriedigende Vermählung der rühmlichen Mäßigung unsrer Revolution und der ihres erlauchten Chefs einen neuen Glanz verleihen, welcher für einen seiner Söhne dieselbe Krone ausgeschlagen hat, mit der gegenwärtig der König Leopold ein anderes seiner Kinder verbindet.

Belgien.

Folgendes ist der vollständige Inhalt der bereits erwähnten, dem Könige im Namen der Stadtverwaltung und des Handelsstandes von Antwerpen übergebenen Adresse:

„Sire! Die Stadt Antwerpen ist mit Recht in Besorgniß wegen der Bestimmungen des 67. Protokolls, vorzüglich in Betreff des letzten Absatzes des Art. 2 des Vertrags-Entwurfs, welcher demselben angehängt ist und der, wenn die Presse ihn getreu wiedergibt, ohne Unterschied die zu Mainz am 31. März 1831 für den Rhein festgesetzten Tarife auf die Schiffahrt der Flüsse und Ströme anwenden würde, welche das holländische und belgische Gebiet trennen oder beide Gebiete zugleich durchströmen. Diese Bedingungen, Sire, würden zugleich den Handel und die Wohlfahrt des Königreichs vernichten und sogar unsere Unabhängigkeit in Frage stellen.

„Der Art. 9. des Vertrags vom 15. Nov. 1831, eines von Ew. Maj. ratifizirten Vertrags, bestimmt dem Grundsatze nach, daß Alles, was auf die Schiffahrt der Schelde, auf jene der Binnenwässer, welche von Antwerpen nach dem Rhein führen, und auf die Ausübung des Fischfang-Rechtes in der Schelde Bezug hat, in gemeinschaftlicher Uebereinstimmung durch Kommissäre, die von beiden Seiten zusammentreten werden, zu Antwerpen festgestellt werden soll.

„Sire! Auf der freisinnigen und gänzlichen Vollziehung der Verfügungen dieses Art. 9 beruhen noch die Hoffnung des Handels von Belgien und das Wohl der Stadt Antwerpen.

„Dieser gebieterische Beweggrund hat den Stadtverwaltungsrath bestimmt, Ew. Maj. zu bitten, keinen Vertrag anzunehmen, welcher der Ausübung der freien Schiffahrt auf der Schelde das mindeste Hinderniß in den Weg legen würde. — Wir sind ꝛc."

Brüssel, vom 5. Aug. Der König ist diesen Morgen um halb 9 Uhr nach Compiegne abgereist. Unter den Se. Maj. begleitenden Personen bemerkt man auch den Hrn. Van de Weyer.

— Der Herzog von Sachsen-Coburg und seine beiden Söhne werden Montag von hier abreisen, um in ihre Staaten zurückzukehren. Sie begleiten Se. Maj. nicht nach Compiegne.

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat gestern Nachmittag einen Kabinetskurier mit Depeschen nach London abgeschickt.

— Der General Duvivier ist zum Generalinspektor der Kavallerie ernannt.

— Eine Brigade der Division des Generals Duvivier hat seit 2 oder 3 Tagen eine Bewegung vorwärts gemacht; das Hauptquartier derselben befindet sich gegenwärtig zu Turnhout. Zwei Batterien derselben Division haben gleichfalls eine Bewegung gemacht, um sich der Gränze zu nahern.

Türkei.

Der Moniteur Ottoman enthält einen raisonnirenden Artikel über die Einnahme von St. Jean d'Acre, aus dem wir Nachstehendes ausheben. „Man hat zu Alexandrien ein Bulletin über die Einnahme von Acre bekannt gemacht. Die darin enthaltenen Geständnisse sind bemerkenswerth. Die Breschen waren eröffnet, und die Garnison nach der eigenen Angabe des Bulletins auf 2000 durch Entbehrungen erschöpfte Leute zurückgebracht. Sechs Bataillone waren zum Sturme bestimmt, und von diesen wurden, dem Bulletin zufolge, 512 getödtet und 1429 verwundet, also mehr als das Drittheil der in Kampf gebrachten Mannschaft, eben so viele Menschen, als die ganze Garnison noch zählte, welche nach allen Leiden einer langen Belagerung sich am letzten Tage noch mit der glänzendsten Tapferkeit vertheidigte. Die Araber, obgleich dreimal zahlreicher, waren nahe daran, beim ersten Widerstande zu fliehen. Ibrahim mußte sie mit dem Säbel in der Faust vorwärts treiben. Wie Viele mögen unter seinen Streichen gefallen seyn! Und wenn das Bulletin gesteht, daß der Chef selbst seine Soldaten vom Fliehen abhalten mußte, so darf man

wohl glauben, daß die arabischen Bataillone noch etwas mehr als den Säbel Ibrahims zu fürchten hatten, daß sie von ihren eigenen Batterien bedroht waren, und das vorziehen mußten, was ihnen wenigstens eine Rettung im Siege bot. Bis jetzt haben wir nach dem Inhalte des Bulletins unsre Bemerkung gemacht, und dasselbe als wahr und genau angenommen. Aber Privatbriefe sprechen von 3000 Todten auf Seite der Araber, und einer verhältnißmäßigen Anzahl Verwundeter; mehr als 15,000 Mann sollen im Gefechte gewesen, und mit einem Widerwillen zum Sturme geschritten seyn, der durch den ungeheuern Verlust, den sie von der handvoll Belagerten erlitten, hinlänglich erwiesen wird. Wenn man sich an das zweite in Alexandrien über das Gefecht bei Hama bekannte Bulletin erinnert, nach welchem Ibrahim, obgleich er aus seiner Stellung verjagt wurde, nur Einen Verwundeten hatte, so wird man leicht glauben, daß die Wahrheit in dem Berichte über die Einnahme von St. Jean d'Acre nicht besser wegkam. Ihrahim und sein Vater haben Gründe, sie zu verschleiern, denn die Wahrheit würde eine furchtbare Anklage gegen sie erheben, wenn man an all das Blut denkt, das durch die Thorheit eines Greises und die barbarische Wildheit eines jungen Mannes vergossen wird, der nie seinen Launen einen Zügel anlegte.

Vermischte Nachrichten.

Ein russisches Volksfest. Die nordische Biene enthält zwei Schreiben aus Kursk vom 23. und 28. Juni, worin gemeldet wird, daß der große Jahrmarkt, Korennaja genannt, begonnen habe, mit Hinzufügung einer Schilderung dieses Volksfestes, welches einem Kirchenglauben seinen Ursprung verdankt. Die Sage erzählt nämlich, es sey vor einigen hundert Jahren an eben der Stelle, wo jetzt der Jahrmarkt gehalten wird, das Bild der heiligen Jungfrau auf der Wurzel (Korenj) eines gefällten Baumes sitzend erschienen, man habe dasselbe nach Moskau und an andere Orte gebracht, allein dessenungeachtet sey es immer wieder an seinem ersten Platz zum Vorschein gekommen. So hätten denn die Wallfahrten zu diesem Heiligenbilde mit jedem Jahre zugenommen und Gewerbe und Handel sich daselbst einen Waarenplatz gebildet, der allmählig zu einem Jahrmarkte ersten Ranges emporgewachsen sey. Der Platz, auf dem dieser Markt abgehalten wird, ist 27 Werst von Kursk entfernt. Die Eröffnung des Jahrmarkts geschieht gewöhnlich in der neunten Woche nach den Hauptfasten; aber viele Andächtige begeben sich schon früher nach Kursk und erwarten dort die Erhebung des Heiligenbildes. Am Freitage versammelt sich die gesammte Geistlichkeit der Gouvernementsstadt in dem sogenannten Wunderkloster; nach dem Gottesdienst beginnt die Prozession, und das Bild wird nach dem Ort des Jahrmarkts getragen. Den Chef des Gouvernements an der Spitze, wallt eine unzählbare Volksmenge hinter dem Gnadenbilde her, welchem flammende Prachtlaternen vorgetragen werden. Der Marktplatz dacht sich von einer Hochebene in ein weites Thal ab, durch welches ein Bach hinfließt. In der Mitte der Markthäuschen und Buden erhob sich diesmal ein ungeheures Gebäude, das an 10,000 Menschen fassen konnte, von dem Civil-Gouverneur Paul Demidoff auf eigene Kosten erbaut und zu einem Tempel der geselligen Freude und der Gastfreundschaft bestimmt. Am 24. Juni waren in diesem Hause gegen 5000 Personen zu einem Ball versammelt. Das Gebäude hatte die Form eines Sterns, bestehend aus 4 spitzwinkligen Drieecken und 4 von einer Seite gerundeten Parallelogrammen von 105 Fuß Länge und 35 Fuß Breite, die sämmtlich an einen großen runden Saal stießen, dessen prachtvolle Kuppel 99 Fuß im Durchmesser hatte und auf zwei Säulenreihen ruhte; 25,000 flammende Kerzen erhellten die reichgeschmückten Gemächer. Fünf Tage später existirte das Gebäude nicht mehr. Herr von Demidoff, der voraus berechnet hatte, daß die Einkünfte des Jahrmarktes nicht hinreichen würden, um dasselbe gehörig im Stande zu erhalten, ließ es wieder auseinandernehmen und verkaufen, mit der Bestimmung, das dafür gelöste Geld am Geburtstage Ihrer Maj. der Kaiserin unter die Armen zu vertheilen.

— Ein lächerlicher Vorfall trug sich kürzlich in London zu. In dem Gerichtshofe der Kings-Bench wurde gesagt, daß alle Kranken sogleich entlassen werden sollten. Kaum war die Nachricht davon ins Gefängniß erschollen, als Alles in den Betten lag. Am andern Tage hieß es, das Ganze sey ein Irrthum, und alle Gesunden sollten entlassen werden, und kaum war dies bekannt geworden, als die sämmtlichen Patienten wie durch einen Zauber geheilt waren, und von Krankheiten im Gefängnisse nicht mehr die Rede war! Die Cholera der Freiheit war die einzige, an welcher die armen Teufel litten, aber sie endete nicht damit, daß sie in die Welt, und noch weniger aus derselben geschickt wurden.

— Prof. Krug zu Leipzig ist in einem Schriftchen „Der falsche Liberalismus unserer Zeit" gegen den neuesten Pseudoliberalismus aufgetreten. Die Leipz. Ztg. hat bei Beurtheilung dieses Werkchens an die Worte Luther's erinnert, der gesagt hat: „Der tolle Pöbel fragt nicht viel, wie es besser werde, sondern, daß es nur anders werde. Wenn es dann anders wird, so will er es abermals anders haben. So kriegt er dann Hummeln für Fliegen, und Hornissen für Hummeln. Es ist ein verzweifelt Ding, setzt Luther hinzu, um einen tollen Pöbel, welchen Niemand so wohl regieren kann, als die Tyrannen."

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Vier Haufen Heu, bester Qualität, der Stadt gehörig, auf der hiesigen Wiese zur linken Seite des sogenannten Deiches stehend, und zusammen ungefähr 45,000 Pfund haltend, sollen

Freitag den 10. August d. J.

Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause hieselbst. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Neuß den 2. August 1832.

Der Bürgermeister C. C. Loerick.

Immobilien-Verkauf auch Verpachtung.

Am 28. dieses untengenannten Monats und Jahrs, Nachmittmittags von 3 bis 6 Uhr, wird Unterzeichneter zu Derendorf bei dem Wirthe Hrn. Math. Kels in den 7 Schwaben: das den Erben des gestorbenen Privatmanns Hrn. Wilh Pütz seelig zugehörige, in dem Dorfe Derendorf gelegene Vermögen, bestehend a. in einem an der Haupt-Landstraße allda der Pfarrkirche gegenüber zum wirthschaftlichen Gewerbe wohl geeigneten Hause sammt großem Hofplatz, Stallung, Scheune, Schoppen und großem dabei gelegenen Garten, und dann b. einem ebenmäßig in Derendorf an der Landstraße gelegenen zu einem Bauplatze brauchbaren großen Garten, an Röding und Wilh. Hilden anschießend, unter sehr annehmbaren Bedingungen an den Meistbietenden zum Verkaufe ausstellen. — Nebst obigen Gegenständen werden auch allda noch einige Morgen Land zu dem in Derendorf gelegenen, Steeger Gute gehörig, in gemessenen Parzellen zur Verpachtung auf mehrere Jahre ausgestellt werden.

Die Bedingnisse sind bei Unterzeichnetem einzusehen.

Düsseldorf den 2. August 1882.

Joseph Müller, Notar.

Das dahier auf der Ober-Neustraße Nr. 746 neben Herrn Tempte nahe an der Flingerstraßen-Ecke gelegene Haus wird am Donnerstag den 9. August, Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr, bei Herrn Breitenstein hierselbst in dem gewöhnlichen Verkaufslokale zum Verkauf an den Meistbietenden unter sehr annehmlichen Bedingnissen aus freier Hand ausgestellt werden.

Düsseldorf den 29. Juli 1832.

Joseph Müller, Notar.

Der Unterzeichnete sucht einen Gehülfen.

Schorn, Notar.

WECHSEL-COURSE

zu Elberfeld, den 6. August 1832.

In preussisch Courant.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam	1/m	143 9/10	——
Rotterdam	1/m	143 9/10	——
Paris	1/m	81 4/10	81 2/10
Bordeaux	1/m	——	80 8/10
Lyon	1/m	——	81 2/10
Hamburg in Bco.	1/m	151 8/10	151 4/10
do, in Ld'or à 5	1/m	——	112 3/10
Bremen	1/m	——	113
London	2/m	7.-1/2 Sg.	——
Augsburg	1/m	——	103 3/10
do.	2/m	——	102 8/10
Wien	1/m	——	103 6/10
do.	2/m	——	103 1/10
Mailand	1/m	——	69 7/10
Frankfurt a. M.	1/m	86 3/10	86
Berlin	1/m	——	99 5/10
Breslau	1/m	——	99 7/10
Leipzig	2/m	——	101 2/10
Petersburg 100 R. BN.	2/m	——	29 8/10
Cöln	vista	——	100

von der HEYDT-KERSTEN et Söhne.
J. WICHELHAUS P. Sohn.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 188. der Düsseldorfer Zeitung.
Mittwoch den 8. August 1832.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 24. Juli, Franz August Emil Albert, S. des Klaviermachers Franz B. Heynemann und der Dorothee Wilh. Bruns, Neustadt. Den 26. Jacob Wilhelm Peter, S. des Glaser- und Anstreichermeisters Jacob Ch. C. von der Wippel und der Marie Therese J. P. C. Reuter, Oddorf. Rosine Petronelle, T. des Tambours Johann W. Kraft und der Elisabeth Marie W. Schwieger, Oddorf. Den 27. Catharine Luise, T. des Schuhmachermeisters Urban Meysen und der Christine Wilhelmine Spelten, Oddorf. Johann Joseph, S. des Hutmachers Caspar B. J. Rodenkirchen und der Anne Ch. H. Müller, Oddorf. Elisabeth Catharine, T. des Sprachlehrers Bertram L. Robertz und der Marie Catharine Dickens, Oddorf. Charlotte, T. des Tanzlehrers Johann J. J. Paffrath und der Josephine C. Rees, Oddorf. Wilhelmine Francisce Adelaide, T. des Privatlehrers Johann C. Steinkühler und der Johanne Francisce Windfuhr, Oddorf. Den 28. Johann Wilhelm, S. des Gärtners Johann W. Görgens und der Sophie Bücher, Bilk. Therese Wilhelmine, T. des Schirrmeisters Andreas Tappermann und der Ursule Elis. Wilh. Hildenbrand, Oddorf. Elise Marie Wilhelmine Francisce Theodore Eugenie, T. des Königl. preuß. Lieutenants Wilhelm L. M. Hardung und der Marie Elise Th. F. Freiin von Kylman, Oddorf. Pauline Theodore Marie, T. des Rentners Johann Ph. V. B. J. von Lezaack und der Marie Const. J. J. A. Freiin von Kylman, Oddorf. Peter Heinrich, S. des Münzamtsdieners Johann H. Klein und der Anne Cath. Königs, Oddorf. Den 29. Henriette, T. des Faßbinders Johann Koppenburg und der Therese Christine Rehsen, Oddorf. Gertrud und Wilhelm, Z. des Gärtners Joseph P. Steinkaul und der Gertrud Schnitzler, Flehe. Catharine Gertrud, T. des Schreiners Johann Joseph Schmitter und der Catharine Ditz, Flingern. Hugo Eugen Allwill, S. des Kaufmanns Johann Wilhelm Weyersberg und der Alette Amalie Hengstenberg, Pempelfort. Den 30. Catharine, T. des Taglöhners Michael Noak und der Catharine Schmitz, Oddorf. Johann Heinrich, S. des Glasers und Anstreichers Winand Pranghe und der Clare Gertr. Triep, Oddorf. Den 31. Wilhelmine, T. des Maurergesellen Wilhelm Ecker und der Helene Schmitz, Oddorf. Josephe, T des Schuhmachers Abraham Lange und der Josephe Huber, Neustadt. Den 1. August Catharine, T. des Taglöhners Theodor Korffmacher und der Marie Sibille Schäfer, Hamm. Mechtildis, T. des Taglöhners Godfried Vetten und der Gertrud Domjan, Hamm. Cathar. Gert., T. des Kleidermachers Philipp Jacob Wierich und der Anne Gert. Alstaedt, Oddorf. Den 2. Marie Jacob, T. des Kleidermachers Ferdinand Stübben und der Joh. M. J. Brück, Oddorf. Marie Christine, T. des Sackträgers Heinr. Jos. Faber und der Elis. Grund, Oddorf. Den 3. Franz, S. des Gärtners Joh. Keusen und der Gertrud Küster, Hamm. Fried. Wilh., S. des Taglöhners Reinh. Westhoven und der Cath. Langenfeld, Oddorf. 2 uneheliche Kinder. Total 31.

Heirathen.

Den 28. Juli, der Schreiner Wilhelm Johann Bellut mit Anne Gertrud C. J. Cürten, beide aus Bilk. Den 30. der Lackirer Johann Bernard J. Geiger mit Jacobine Cath. Stübben, beide von hier. Den 1. August der Unteroffizier Paul Reusch aus Arnsberg, mit Anne S. C. C. Schäffer aus Bilk. Total 3.

Sterbfälle.

Den 26. Juli, der Taglöhner Jacob Doecker, Ehegatte, alt 66 J. (Nervenfieber) Neustadt. Den 27. Catharine Dahmenhaus, Ehegattin des Uhrmachers Eduard Nettelbeck, alt 44 J. 2 M. (Stickfluß) Oddorf. Der Dachdecker Peter Offermann, Ehegatte, alt 26 J. (Lungenschwindsucht) Oddorf. Den 28. Florentine Ritter, unverh., alt 54 J. (Wassersucht) Oddorf. Wilhelm Leven, alt 6 St. (Schwäche) Oddorf. Helene Fuchs, alt 5 J. (Krämpfe) Pempelfort. Josephe Reinhausen, unverh., alt 23 J. (Schwindsucht) Oddorf. Den 31. der Comptorist Johann C. R. Hoffmann, alt 18 J. (Nervenfieber) Oddorf. Den 2. August, Johanne Neunefeld, alt 3 J. 2 M. (Zehrung) Oddorf. Johanne Magd. Jos. Brück, Ehegattin des Kleidermachers Ferdinand Stübben, alt 40 J. (Krämpfe) Oddorf. Der Knecht Godf. Wilh. Pütz, unverh., alt 20 J. (Schlagfluß) Flingern. Der Tarator in der hiesigen Leihanstalt Joh. Jac. Schluns, Ehegatte, alt 66 J. (Blutbrechen) Oddorf. Den 3. der Kanonier Johann Lohmann, unverh., alt 25 J. (Schwindsucht) Oddorf. Total 13.

Anzeigen.

Die Gläubiger des dahier verlebten Partikuliers Marcus Fonson, welche dessen unbedeutende vacante Verlassenschaft in Anspruch nehmen zu können glauben, werden hierdurch ersucht, dem unterzeichneten Curator dieser Verlassenschaft in Zeit von zwei Monaten den Betrag ihrer Forderungen anzuzeigen, und diesem die desfallsigen Belege zu behändigen.

Düsseldorf den 22. Juni 1832.

Servaes, Notar.

Verkaufs-Anzeige.

Das den Kindern des Herrn Christian Scherer zu Much, namentlich: 1. Carl, 2. Peter, 3. Gustin, 4. Josephine und 5. Friedrich Scherer zugehörige, in Oberbilk gelegene, von ihrem Großvater Heinrich Gangell herrührende Immobilar-Vermögen, bestehend in einem kleinen Hause in Oberbilk, und mehr als 70 rheinischen Morgen Ackerland, wovon vieles zum Zieglen sich eignet, soll am Montag den 10. September d J., Morgens 9 Uhr, bei dem Wirthe Steffens zu Oberbilk durch den unterschriebenen Notar in angemessenen Parzellen öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden. Die Ackerleute Gottfried Giespe zu Stoffeln und Wimmer in Oberbilk werden auf Verlangen die zu verkaufenden Stücke anweisen.

Die Verkaufsbedingungen, nach welchen wenigstens die Hälfte des Kaufpreises gegen mäßige Zinsen auf mehrere Jahre kann stehen bleiben, sind täglich bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Der Verkauf geschieht in einem einzigen Termine und wenn annehmlich geboten wird, erfolgt auf der Stelle der Zuschlag.

Düsseldorf den 24. Juli 1832.

Schorn, Notar.

Oeffentlicher präparatorischer Verkauf.

Kraft zweier von dem Königlichen Landgericht zu Düsseldorf am 6. Dezember des vorigen und 27. März laufenden Jahres in Sachen der Eheleute Peter Pulvermacher, Landwirthe zu Pattscheid in der Gemeinde Neukirchen wohnend, als Hauptvormünder der Kinder des verstorbenen Landwirthes Peter Johann Kolk aus dessen Ehe mit der Maria Catharina Peters, jetzige Ehefrau Peter Pulvermacher, namentlich: Wilhelmina und Carolina Kolk, Theilungskläger, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Lob, wider den Peter Daniel Haas, Kaufmann, zu Burscheid wohnend, als Hauptvormund der minderjährigen Kinder der zu Pattscheid Gemeinde Neukirchen verstorbenen Eheleute und Ackerwirthe Peter Johann Kolk und Anna Gertrud Haas, namentlich: Ferdinand und Elisabeth Kolk, Theilungsverklagte, ohne Anwalt, erlassenen Contumazial-Erkenntnisse, sollen die den Parteien angehörigen, zu Pattscheid, Gemeinde Neukirchen, Bürgermeisterei Opladen gelegenen Immobilien, wegen anerkannter Untheilbarkeit am Dienstag den 18. September laufenden Jahres, Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Lottner zu Pattscheid, zuerst in mehreren Abtheilungen und diesemnach im Ganzen, durch den unterzeichneten mit dieser Versteigerung beauftragten Notar zum Verkauf ausgeboten und präparatorisch zugeschlagen werden.

Die zum Verkauf bestimmten Immobilien bestehen in zwei Wohngebäuden mit Viehstallung, Scheune, Backofen, Schoppen und 17 Morgen 61¼ Ruthen Gründe. Das Ganze ist durch vereidete Experten auf die Summe von 2791 Thlr. Werth geschätzt. Die ausführliche Beschreibung der Immobilien, die specielle Taxe derselben, so wie die Verkaufsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Opladen den 1. August 1832.

Deycks.

Anzeige einer Versteigerung eines Kunst-Cabinets in Mainz.

Den 27. Aug. d. J wird in dem Haus Lit. E. Nro. 31 eine auserlesene Sammlung von Gemälden, Kupferstichen, elfenbeinernen Bechern, Figuren und Dosen, getriebenem Silber, gemahlten Gläsern, chinesischem Porcelain, Vasen und Tellern, römischen Urnen und sonstigen Antiquen einzeln versteigert.

Cataloge sind auf portofreie Anfrage jeder Zeit gratis zu haben bei

N. S. Cohen,
auf der Mittelstrasse Lit. C Nro. 876
in Düsseldorf.

Außer meinen bekannten Weinen habe ich einen vorzüglich guten Bordeaux erhalten, die Flasche in und außer dem Hause zu 16 Sgr.

H. J. Hansen
an der Hauptwache.

Sehr wichtige Anzeige

für Apotheker, Kaufleute, Landwirthe, Fabrikanten, Brandweinbrennerei-, Bierbrauerei- und Färberei-Besitzer, überhaupt Alle, die einen schönen, reinen und starken Essig gebrauchen, empfiehlt die neueste, zweckmäßigste, vollkommenste und sicherste aller bis jetzt bekannten Essigfabrikations-Methoden.

Man erzielt mittelst dieser Schnellessigfabrikations-Methode aus wohlfeilen Substanzen, die überall zu haben sind, sofort einen reinen, klaren, haltbaren und dem französischen Weinessige gleichkommenden künstlichen Weinessig zu jeder beliebigen Stärke, und können in einem Tage nach Belieben mehrere hundert Quart sogleich verkäuflichen Essig auf eine sehr leichte und sichere Art angefertigt werden. Auf gleiche Weise wird ein schöner Bieressig erzielt. Die Verfahrungsart selbst erfordert durchaus keine chemischen Kenntnisse und ist überhaupt so höchst einfach und leicht, daß auch der Unerfahrenste ohne Vorkenntnisse sofort danach fabriziren kann. Dabei ist sie mit wenig Mühe und Kosten verbunden, und gewährt so höchst bedeutende Vortheile, über 100 Prozent, daß ein Jeder, der sie in Anwendung bringt, gewiß zufrieden gestellt seyn wird. Das Honorar von 4 Rthlr. für die vollständige und ausführliche Mittheilung dieser meiner Schnellessigfabrikations-Methode ist so billig gestellt, daß man dasselbe durch die Fabrikation in einigen Stunden wieder ersetzt erhalten kann. Um jeden Zweifel gegen die Reellität dieser Offerte im Voraus zu heben, wird für diese vollständige Verfahrungsart und für den sichern Erfolg derselben vollkommene Garantie zugesichert.

Briefe, mit Beifügung des Honorars, werden franko erbeten.

Berlin den 2. August 1832.

Leopold Schmogrow,
Weinessig-Fabrikant und Erfinder der neuen Schnell-Essig-Methode, Linden-Straße Nr 105.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren täglich, Morgens um 6 Uhr, von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln; Morgens um 5 Uhr von Mainz nach Mannheim, und Nachmittags um 3 Uhr von Mannheim nach Mainz. Die Ankunft der Schiffe in Mannheim erfolgt Mittags um 12 Uhr, und in Mainz, von Mannheim kommend, Abends um 7 Uhr.

Die rheinischen Dampfschiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, die zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Personen und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten angeheften Affischen zu ersehen.



Niederländische Dampfschiffahrt.

Durch die fünftägige Quarantaine-Veranstaltung an der preußischen Gränze zu Emmerich hat die Direktion der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft den für den Monat August durch die öffentlichen Blätter schon annoncirten Dienst der Dampfboote zwischen Rotterdam und Cöln abändern und vermindern müssen.

Demnach sind die Abfahrten der Boote für Passagiere und Güter vorläufig bis zum 20. August, wie folgt, bestimmt worden.

Nach Cöln				Nach Nymegen u. Rotterdam			
9.	Donnerstag	Morgens	9 Uhr.	8.	Mittwoch	Morgens	8 Uhr.
10.	Freitag	"	9 "	9	Donnerstag	"	8 "
12.	Sonntag	"	9 "	11	Samstag	"	8 "
13.	Montag	"	9 "	12	Sonntag	"	8 "
16.	Donnerstag	"	9 "	15.	Mittwoch	"	7 "
17.	Freitag	"	9 "	16.	Donnerstag	"	8 "
19.	Sonntag	"	9 "	18	Samstag	"	8 "
20.	Montag	"	9 "	19	Sonntag	"	8 "

Die nach Holland abgehenden Dampfschiffe fahren den ersten Tag bis Nymegen, und treffen anderen Tags zeitig in Rotterdam ein. Am 15. aber wird bis Thiel durchgefahren, um den folgenden Tag Rotterdam in der Frühe zu erreichen. In der Fahrt nach Holland fällt kein Aufenthalt bei der Quarantaine vor.

Zwischen Rotterdam und London

geht fortdauernd das schöne Dampfpaket „der Batavier"
jeden Dienstag von Rotterdam nach London,
" Sonntag von London nach Rotterdam.

Alle den Rhein befahrende Dampfschiffe stehen mit diesem Seeboote in direkter Correspondenz, und werden die Plätze für London von hier ab genommen, so hat der Reisende dadurch eine wesentliche Ersparung

☞ Die für England und Frankreich angeordnete Quarantaine ist für den Bezirk der Rotterdamer Küste jetzt ganz aufgehoben, wodurch die Abfahrten des Bataviers wieder direkt von Rotterdam nach London, und vice versa stattfinden.

Düsseldorf den 6. August 1832.

Der Agent
der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Carl Vogts.

Ächtes Gichtpapier

bei

Johann Roelen, Schildergasse Nr. 2 in Cöln.

Ueber die ausgezeichnete Wirksamkeit dieses Gichtpapiers in allen rheumatischen und gichtischen Krankheiten ꝛc. sagt der Verbrauchszettel, mit einem Gutachten des Herrn Kreisphysikus versehen, das Nähere. Bestellungen müssen franco gemacht werden.

Konzert-Anzeige.

Mittwoch den 8. August großes militairisches Garten-Konzert im Lokale des Herrn Anton Becker auf dem Flingersteinweg, ausgeführt vom Musik-Chor des 16. Inf.-Regmts.

Programm.

1. Theil.

1) Ouvertüre, der Freischütz v. C. M. v. Weber.
2) Introduzion aus der Braut, von Auber.
3) Aria aus Wilhelm Tell, von Rossini.
4) Duett und Chor aus Faust, von Spohr.
5) Finale des 2. Acts der weißen Frau, von Boildieu

2. Theil.

1) Ouvertüre Chassé du Jem Henry, von Mehul.
2) Schleif-Scene aus Fra Diavolo, von Auber.
3) Terzett aus Maria, von Herbold.
4) Heren-Scene aus Faust, von Spohr.
5) Finale des 2. Acts die Stumme von Portici, von Auber.

Anfang präcise ½ 6 Uhr. Programms sind an der Kasse zu haben.

C Klotz,
Kapellmeister des 16. Inf.-Regmts.

Feuer- und Lebens-Versicherung.

Gesellschaft Allgemeiner Versicherungen.

Für diese in Paris unter dem Namen „Compagnie d'assurances générales" bestehende Gesellschaft, welche auch der hiesigen Gegend bereits auf rühmliche Weise bekannt ist, fährt der Unterzeichnete fort, Feuer- und Lebens-Versicherungen jeder Art abzuschließen und gibt mit Vergnügen auf alle desfalls an ihn gerichtete Anfragen befriedigende Auskunft.

Der Haupt-Agent in Wesel:
Fr. Kalle.

Die übrigen Haupt-Agenten ebenderselben Gesellschaft Allgemeiner Versicherungen im Regierungsbezirk Düsseldorf sind:
in Crefeld Herr Fr. Aug. Märklin,
in Cleve Frau Wittwe J. H. van Rossum,
in Elberfeld Herren Gebr. Brüning.

Gasthaus-Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine neu und aufs bequemste eingerichtete Gastwirthschaft im Hessischen-Hof allhier eröffnet.

Einem geschätzten in- und auswärtigen Publikum, so wie allen Herren Reisenden mich bestens empfehlend, wird prompte und billige Bedienung mein Hauptbestreben seyn.

Gräfrath bei Solingen den 1. August 1832.

Hermann Roese,
zuletzt Kellner im deutschen Haus in Solingen.

Privat-Unterricht in der französischen Sprache, bei mir am Hause so wie in der Stadt, ertheilt unter sehr billigen Bedingungen

Friedr. Rolffes,
wohnhaft bei Hrn. Krischer auf der Flingerstrasse Nr. 758 in Düsseldorf.

Aechter oberländischer Weinessig vorzüglicher Qualität, besonders zum Einmachen, das Quart 5 Sgr. bei Joh. Ph. Müller, Marktstraße zur Ente.

---

[278] Es wird ein militärfreier, mit guten Zeugnissen versehener Kutscher gesucht. Die Expedition sagt von wem.

---

[282] In der Nähe des Gymnasiums können zwei bis drei Gymnasiasten gegen billige Vergütung in Kost und Logis aufgenommen werden. Die Zeitungs-Expedition ertheilt das Nähere.

Der Pfandschein Nr. 20,155 vom 19. Juni d. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

---

[281] In einer hiesigen Farb- und Materialhandlung wird ein auswärtiger Lehrling unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

---

[283] Ein Spezereiladen nebst Zubehör ist zu verkaufen. Das Nähere davon sagt die Expedition d. Bl.

Haus-Vermiethung

Das auf der Ratingerstraße in der Nähe der Alleestraße gelegene, mit Nro. 106 bezeichnete Haus, enthaltend 14 Zimmer, 1 Küche, 1 Pferdestall, letzterer auch als Waschküche geeignet, welches für eine stille Familie sowohl, als auch für Gewerbtreibende angenehm und gut gelegen ist, steht zu verpachten und gleich zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer Lieferstraßecke Nro. 216.

Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nr. 1139, nebst Remise und Stallung auf 3 Pferde, ist entweder im Ganzen oder auch jeder Stock einzeln zu vermiethen und am 1. Juli zu beziehen. Das Nähere bei Herrn Rendant Bergmann, Bäckerstraße Nr. 996.

In der Bergerstraße Nr. 850 bei Reitz sind mehrere möblirte Zimmer in der ersten und in der zweiten Etage billig zu miethen, welche sogleich bezogen werden können.

In der Alleestrasse Nro. 625 sind zwei schön möblirte Quartiere in der belle Etage zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Kasernenstraße Nr. 911 sind 2 oder 4 möblirte Zimmer im 2. Stock zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In der Altestadt Nr. 190 sind zwei Zimmer im zweiten Stock zu miethen. Näheres hierüber im ersten Stock daselbst zu vernehmen.

Ratingerstraße Nr. 103 ist der erste Stock zu vermiethen.